

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 23 (1950-1951)

Heft: 2

Rubrik: Le home d'enfants = Das Kinderheim = L'asilo infantile privato

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sekretariat:

Dr. G. Schürch, Bubenberglplatz 12, Bern, Tel. 3 11 43
Postcheck-Konto III 11234



Verantwortliche Redaktion:

Frl. Helene Kopp, Ebnat-Kappel, Telefon 7 27 23
Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion

Jakob Künzler zum Gedenken

Geboren 8. März 1871, gestorben im Januar 1949. Von Helene Kopp. Fortsetzung und Schluß

Mit den Engländern, die nach dem Kriege als Verbündete der Türkei in Urfa einzogen, wurde nach viel Mühe und Arbeit manche Änderung für die Bedrängten getroffen. Immer wieder war es der Schweizer, der die Vermittlerrolle zu übernehmen hatte. Seine orientalischen Kenntnisse kamen ihm dabei sehr zustatten.

Das amerikanische Hilfswerk nahm sich endlich der armenischen Waisen an, aber die türkische Regierung verstand es durch Schikanen, die Arbeit immer wieder zu hindern. Schließlich beschloß man, alle armenischen Waisen nach Syrien zu übersiedeln. Jakob Künzler und seine Frau wurden für diese schwierige Aufgabe ausersehen. Waren es doch von Urfa bis zur Grenze allein neunzig Kilometer, die die Kinder zu Fuß zurücklegen sollten. Dort sollten sie per Bahn bis Aleppo gebracht werden. Der erste Transport begann anfangs März. Der erste Tag brachte die erste Kindergruppe nur zwanzig Kilometer weit, in einer Höhle wurde übernachtet. Anderntags nahm der Jammer der Wandernden zu, Schuhe blieben in dem Schlamm stecken. Es begann zu regnen, und die Kinder hatten keine Mäntel oder sonst etwas an Kleidern, das sie vor dem kalten Wasser geschützt hätte. Dazu blies ein kalter Wind. Die von der Deportation geschwächten Kinder froren und zitterten auf dem endlosen Wege. Man hatte nur drei Wagen für die Kleinsten zur Verfügung. Die berittenen Gendarmes (Türken), die den Auszug zu «beschützen» hatten, nahmen je zwei Kinder auf ihre Pferde. Als man sich endlich lagern konnte, meldeten sich 95 Kinder krank. Zum Teil hatten sie die Grippe. Nun mußte alles getan werden, um mehr Wagen für den Weitertransport aufzutreiben. Schließlich gelang es. Nur eine Auswahl Knaben hatten mit Vater Künzler weiter zu gehen. Alle Wagen sollten beieinander bleiben, da man durch kurdische Dörfer zu fahren hatte, die kein Armenier zu betreten wagte. Drei Wagen fuhren trotzdem voraus und wurden denn

auch geplündert. Als Künzler mit den 30 Knaben zu Fuß ankam, ergriffen die Kurden die Flucht. Jakob Effendi ließ die Dorfbewohner zusammen rufen und erklärte ihnen, daß alle diese Kinder seine Kinder seien, nebst den vielen Kindern, die noch kommen würden. Allen 8000 Waisen dürfe nichts geschehen. Die Kurden, die Jakob Künzler kannten und ihn verehrten, entschuldigten sich und ließen die folgenden Transporte während der nächsten Monate unbehelligt durch. Wo der große Schweizer durchkam, wurde er als Helfer erkannt, hatte er doch allen Bedrängten in der Not beigestanden, ohne Ansehen der Rasse und des Volkes, dem der Hilfesuchende angehörte.

So war dieser schwierige Transport von 8000 Kindern jeden Alters, zu Fuß, auf Eseln und auf Wagen, doch verhältnismäßig gut vonstatten gegangen, obwohl ein Kind unterwegs in Künzlers Armen starb. Neben den körperlichen Strapazen aber waren auch Paßschwierigkeiten zu bestehen. Nicht nur Kinder aus Urfa, auch aus dem fernen Diarbekir wurden abtransportiert, darunter auch schwache und kranke, und 100 Blinde nahm man mit ins Exil.

Im Februar 1923 übernahm Jakob Künzler mit seiner Frau das große Mädchenwaisenhaus in Ghazir auf dem Libanon, in welchem 1414 armenische Mädchen untergebracht waren, die fast alle in Künzler ihren Lebensretter erkannten. Woher aber sollte auf die Dauer das Geld herkommen für die vielen Kinder? Schon der Transport hatte für die 8000 Waisenkinder 400 000 Franken gekostet. So wurde daran gedacht, sich selbst zu helfen. Der Bund Schweizer Armenier-Freunde übernahm das Blindenheim mit 100 Blinden und 20 Krüppeln. Eine Teppichknüpferei wurde eingerichtet und den Mädchen Gelegenheit zu einem Verdienste geboten. Bald konnten 2000 armenische Mädchen damit beschäftigt werden.

All die ungeheure Arbeit hat das Ehepaar Künzler jahrelang geleistet. Ihr ganzes Sinnen und Denken

galt den Vertriebenen und Elenden, den Kranken, den Blinden und Krüppeln, keine Mühe wurde gescheut, Tag oder Nacht war Künzler zur Hilfe bereit gewesen und nun sollte ihn, den Nimmermüden, ein großes Unglück treffen. Er verlor seinen rechten Arm. Ein kleines Dörnchen war ihm bei einem Fall in den Daumen gedrunken, kurz nachdem er ein an Gesichtsrose erkranktes Kind ärztlich behandelt hatte. Trotz aller Behandlung konnte wohl das Leben des Retters von Tausenden von Menschen erhalten werden, nicht aber sein Arm.

Die Rückkehr nach Ghazir nach dem langen Spitalaufenthalt glich einem Triumphzuge: Freudenschüsse wurden abgefeuert, einen ganzen Kilometer weit standen die Waisenkinder an den Straßenseiten, mit

Baumzweigen und Rosen in ihren Händen. «Willkommen Papa», riefen sie dem zurückkehrenden zu und bewarfen ihn in seiner Kutsche mit Blumen, bis er darunter fast verschwand. Er war der Vater dieser vielen Waisen, die die letzten Nachkommen eines ganzen, vernichteten Volkes waren.

Das Schweizervolk aber hat ihren großen Schweizer dadurch geehrt, daß sie ihn an der Universität Basel das Examen als Arzt machen ließ, das er nach unendlicher großer medizinischer Praxis glänzend bestand. Wir aber wollen des Appenzellers Jakob Künzler in Ehrfurcht gedenken, der einst als armes Bühlein allein in der Welt stand und Vater von 8000 Waisenkindern wurde.

BUCHBESPRECHUNGEN

Jenö Marton: *Tatzelwurm und Alpruoch*. Bilder von Moritz Kennel.

Das Verständnis für Märchen und Sagen wird seit kurzem wieder lebhaft. Man merkt plötzlich, daß unsere allzu reale Welt nicht alle Geheimnisse zu lüften vermag und weiß, daß es Kindern weniger um wirkliches Geschehen geht, als um sinnbildliche Darstellung. Aus dieser Erkenntnis heraus mag auch die «Geschichte aus dem Berner Oberland» entstanden sein, die beim *Ex Libris-Verlag* in Zürich auf Jahresende erschien.

Es ist ein farbenfrohes Bilderbuch für Schulkinder. In Wort und Bild wird da die Geschichte vom «Tatzelwurm» erzählt, der sich nur noch alle 100 Jahre einmal auf Erden zeigt. Der Berggeist «Alpruoch», der am Finsteraarhorn lebt, ist aber noch mächtiger und stärker als der «Tatzelwurm» und kann Felsblöcke, Blitze und Donner auf das Haslital niederschmettern. Der «Sämi» aber glaubt es nicht und muß es nun selbst erleben, daß all sein Prahlens nichts nützt und er Bekanntschaft macht mit dem gewaltigen Berggeist. Sein tapferes Schwesterchen aber sucht den vermißten Bruder und erlebt dabei gar Sonderbares auf dem Gang durchs Gebirge. Frau «Tatzelwurm» steht ihm bei der Befreiung des Bruders bei und wagt gar einen Kampf mit Alpruoch, der dabei seinen Bart verliert und nun für 4000 Jahre bartlos, das heißt kraftlos, ist.

Das Bilderbuch ist gar köstlich und farbenfroh gestaltet und entbehrt nicht lustiger Episoden, die Kinder so gerne haben.

H. K.

Salamander-Bücher: Juventus-Bücherei. Verlag Sauerländer, Aarau. Das 8. Bändchen dieser Bücherreihe ist vor kurzem erschienen. «*Der Strand von Falesa*» von Robert, Louis Sterenson. Preis Fr. 1.50.

Es ist eine merkwürdige Geschichte, die uns da auf eine Südsee-Insel versetzt und vertraut macht mit deren Bewohnern und den wenigen angesiedelten Europäern. Es sind nicht die Eingeborenen, die sich schimpflich gegen den fremden Kaufmann benehmen, sondern der Landsmann, der es versteht, den Neu-Angekommenen bei den Eingeborenen verhaßt zu machen, so daß keiner seinen Kaufladen betritt. Die Heirat gleich nach der Ankunft mit einem schönen, auf dieser Insel aber geächteten Mädchen, wird dem Neuangekommenen zum Verhängnis, woraus der Landsmann Nutzen zieht. — Für Jugendliche dürfte diese Geschichte weniger geeignet sein, obwohl es Einblick in fremde Länder und deren Sitten und Gebräuche gibt.

H. K.

Bilderbuch: *Für kluge Köpfe, mit und ohne Zöpfe*. Von Th. Wiesmann und F. Aebli. Verlag Sauerländer.

Dieses neue Bilderbuch will nicht nur die Freude am Bild, also an der sichtbaren Welt, wecken und befriedigen, sondern es stellt von Seite zu Seite seine Aufgaben. Man hat etwas zu suchen, zu entdecken auf dem Bilde. Hat man alles gefunden, so kann man die Bilder ausmalen. Der Sujet sind viele, die dazu reizen. Schon eine kleine «Erstkläßlerin» hat mir freudig erzählt, wie sie alles Vesteckte gefunden und enträtselt habe. So wird es auch den andern Kindern gehen, die dieses Bilderbuch geschenkt bekommen: Sie werden sich daran freuen und manche Stunden damit verbringen.

H. K.